

Arbeitsmarkt am Oberrhein

Ausgabe 2020

Herausgeber
Regio Basiliensis

Projektleiterin:
Andrea Wagner
Bereichsleiterin Internationale Regionen
T +41 61 279 97 04, andrea.wagner@bak-economics.com

Projektteam:
Andrea Wagner
Aljosha Friedländer
Tilman Poser
Alexandra Zwankhuizen

Adresse
BAK Economics AG
Güterstrasse 82
CH-4053 Basel
T +41 61 279 97 00
info@bak-economics.com
www.bak-economics.com

Copyright

Alle Inhalte dieser Studie, insbesondere Texte und Grafiken, sind urheberrechtlich geschützt. Das Urheberrecht liegt bei BAK Economics AG. Die Studie darf mit Quellenangabe zitiert werden („Quelle: BAK Economics“).

Bild: Pierre Pflimlin Autobahnbrücke zwischen Frankreich und Deutschland (Quelle: istock)

Copyright © 2020 by BAK Economics AG
Alle Rechte vorbehalten

ISSN 2673-6071 (Print)
ISSN 2673-608X (Online)



Kapitelübersicht

Editorial	S. 4
Der Oberrhein im Überblick	S. 5
Arbeitnehmerpotenzial	S. 6
Erwerbstätigkeit	S. 7
Beschäftigung	S. 8
Beschäftigung nach Branchen	S. 9
Arbeitslosigkeit	S. 10
Grenzgängerbewegungen	S. 11
Grenzgänger in der Nordwestschweiz	S. 12
Grenzgänger nach Qualifikation	S. 13
Arbeitskräftemangel Nordwestschweiz	S. 14
Arbeitskräftemangel Baden	S. 15
Wertschöpfung und Wohlstand	S. 16
Indikatoren- und Quellenverzeichnis	S. 17

Editorial

Der deutsch-französisch-schweizerische Arbeitsmarkt am Oberrhein ist gekennzeichnet durch die Landesgrenzen und in der Folge davon durch Asymmetrien. Unterschiedliche Lohnniveaus, arbeitsrechtliche Regelungen, Steuer- und Sozialsysteme prägen trotz EU-Binnenmarkt und bilateralen Verträgen den Arbeitsmarkt in der Dreiländerregion entscheidend; jedoch gehört zum Bild auch eine zunehmende Verflechtung mit einer hohen Zahl an Grenzgängerinnen und Grenzgängern.

Die Corona-Pandemie und die Auswirkungen der Eindämmungsmassnahmen in den drei Ländern werden vorläufig zu einem Anstieg der Arbeitslosenzahlen führen. Offen ist, wie die aktuelle Krise die Wirtschaft und Gesellschaft verändern wird und was das für Unternehmerinnen und Unternehmer heisst. Wichtig wird es sein, die Investitionsbereitschaft der Unternehmen zu fördern und die Einstellungsdynamik zu stärken, und zwar auch im grenzüberschreitenden Kontext.

Die Regio Basiliensis setzt sich am Oberrhein für einen attraktiven, prosperierenden und konkurrenzfähigen grenzüberschreitenden Wirtschaftsstandort mit hoher Lebensqualität ein. Sie befasst sich seit jeher mit Grenzgänger- und Arbeitsmarktfragen, sei es als Initiatorin und langjährige Projektleiterin der Informations- und Beratungsstelle INFOBEST Palmrain in Village-Neuf, im Rahmen des Expertenausschusses Grenzgänger der deutsch-französisch-schweizerischen Oberrheinkonferenz oder als Nordwestschweizer Anlaufstelle für das EU-Förderprogramm Interreg Oberrhein.

Der Arbeitsmarkt in der Dreiländerregion bietet zahlreiche Chancen für Arbeitnehmende, Arbeitgebende und die öffentliche Verwaltung. Er ist aber auch besonderen Risiken ausgesetzt. Deshalb ist es wichtig, Erfahrungen auszutauschen, die grenzüberschreitende Vernetzung zu stärken, mutig neue Ansätze auszuprobieren und Schwachstellen anzupacken, um Unternehmertum und Wachstum zu fördern. Diese Studie erhöht die Transparenz des grenzüberschreitenden Arbeitsmarktes am Oberrhein, um diesen zu stärken und weiterzuentwickeln.

Wir wünschen Ihnen eine interessante Lektüre.



Dr. Kathrin Amacker
Präsidentin der Regio Basiliensis

Der Oberrhein im Überblick

Die Oberrheinregion ist ein trinationaler Ballungsraum entlang des Oberrheins mit 6.2 Millionen Einwohnern und einer Bevölkerungsdichte von 297 Personen pro Quadratkilometer.

Von den 6.2 Millionen Einwohnern im Jahr 2018 lebt fast die Hälfte in Deutschland und davon ein Grossteil im badischen Raum. Etwa ein Viertel der Bevölkerung wohnt in der Schweiz und rund 30% lebt im Elsass in Frankreich.

Mehrere Grosstädte sind in der Region angesiedelt: Basel in der Schweiz, Mulhouse sowie Strasbourg in Frankreich und Freiburg und Karlsruhe in Deutschland. Daneben gibt es zahlreiche mittelgrosse Städte wie Colmar in Frankreich, Liestal in der Schweiz, Rastatt oder Lörrach in Baden und Landau in der Pfalz.

Das Oberrheingebiet verfügt über eine ausgezeichnete Forschungslandschaft. Strasbourg ist Universitätsstadt und Sitz von einer Vielzahl europäischer und internationaler Institutionen und auch Mulhouse/Colmar, Basel, Freiburg und Karlsruhe mit dem KIT sind bedeutende Universitätsstandorte. Diese fünf Hochschulen sind über den European Campus (Eucor) verbunden.



Bevölkerungsanteile



6.2 Mio. Einwohner



Elsass: 30%



Baden: 41%
Südpfalz: 5%



Nordwestschweiz: 24%

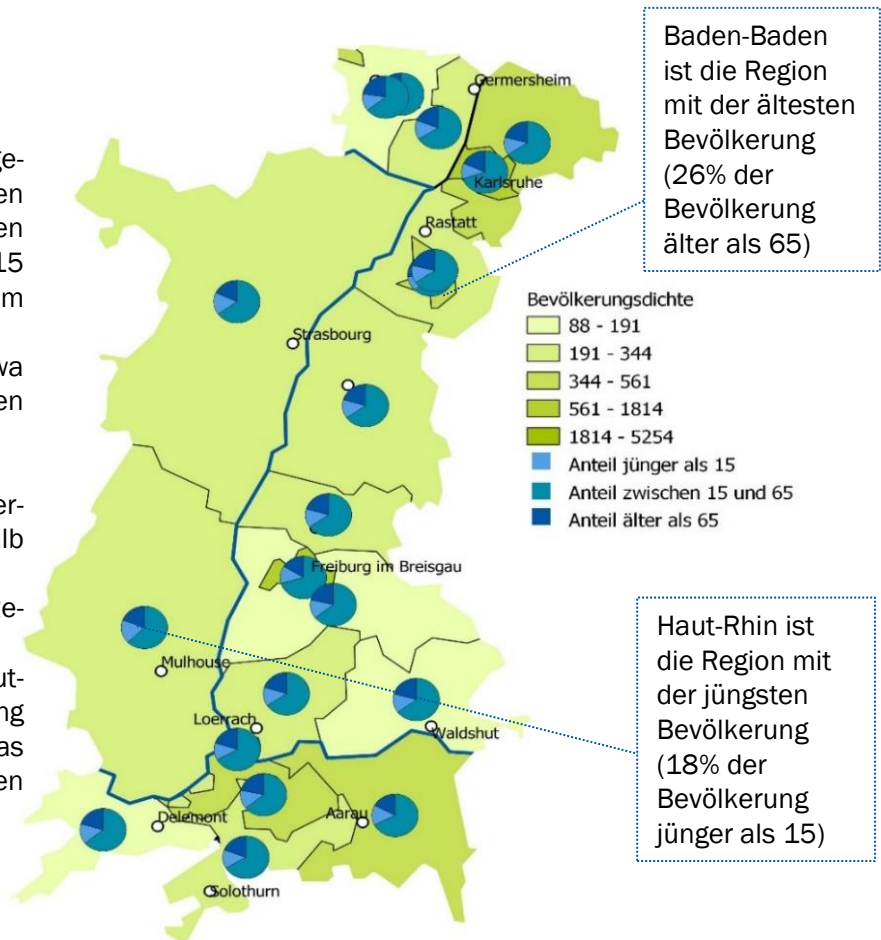
Die Dreiländerregion ist einerseits eine touristisch attraktive Region und andererseits eine wirtschaftlich starke Region mit zahlreichen Weltmarktführern und einem weltweit bedeutenden Pharmacluster.

Eine wesentliche Grundlage dafür ist ein ausreichendes Arbeits- und Fachkräftepotenzial sowie ein gut funktionierender Arbeitsmarkt.

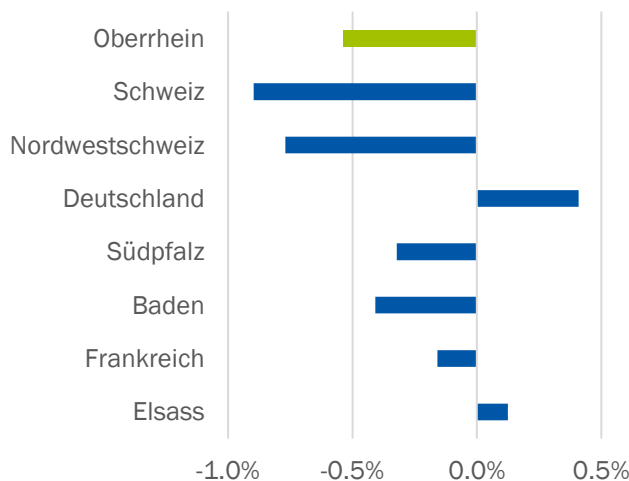
Wachsende Bevölkerung, aber abnehmendes Arbeitnehmerpotenzial

66% der im Oberrheingebiet lebenden Menschen sind im erwerbsfähigen Alter. 15% sind unter 15 Jahre alt und 19% im Rentenalter. Dies entspricht in etwa dem westeuropäischen Durchschnitt.

Die Altersstruktur unterscheidet sich innerhalb des Gebietes: In den französischen Regionen sind 17% (Bas-Rhin) bzw. 18% (Haut-Rhin) der Bevölkerung jünger als 15 Jahre, was höher als in den anderen Regionen ist.



Entwicklung Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter 2010-2018

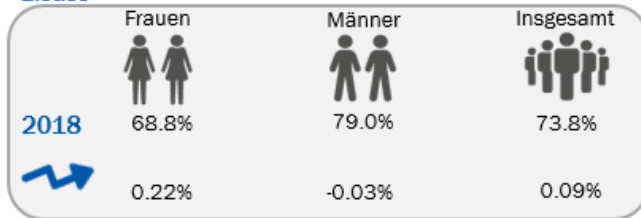


Obwohl die Bevölkerung insgesamt von etwa 5.8 Millionen im Jahr 2010 auf 6.2 Millionen im Jahr 2018 gewachsen ist, ist das durchschnittliche jährliche Wachstum der Bevölkerung zwischen 15 und 65 Jahren im gesamten Oberrheingebiet negativ. Die erwerbsfähige Bevölkerung hat in den Teilregionen Nordwestschweiz, Baden und der Südpfalz abgenommen. Eine Ausnahme bildet Basel-Stadt und das gesamte Elsass. Insgesamt sank damit die Zahl der potenziellen Arbeitskräfte vor Ort.

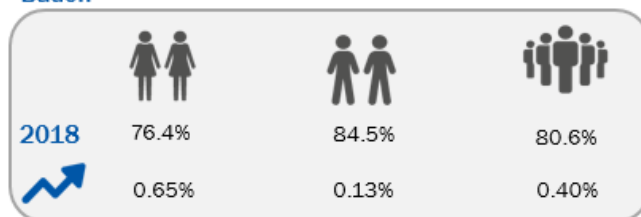
Zunehmende Frauenerwerbstätigkeit

Erwerbsquote

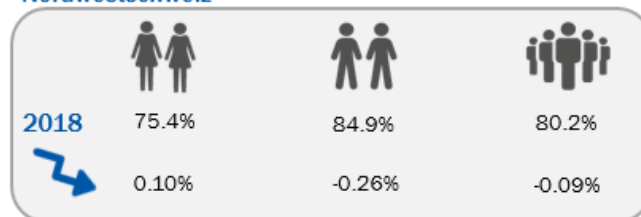
Elsass



Baden



Nordwestschweiz

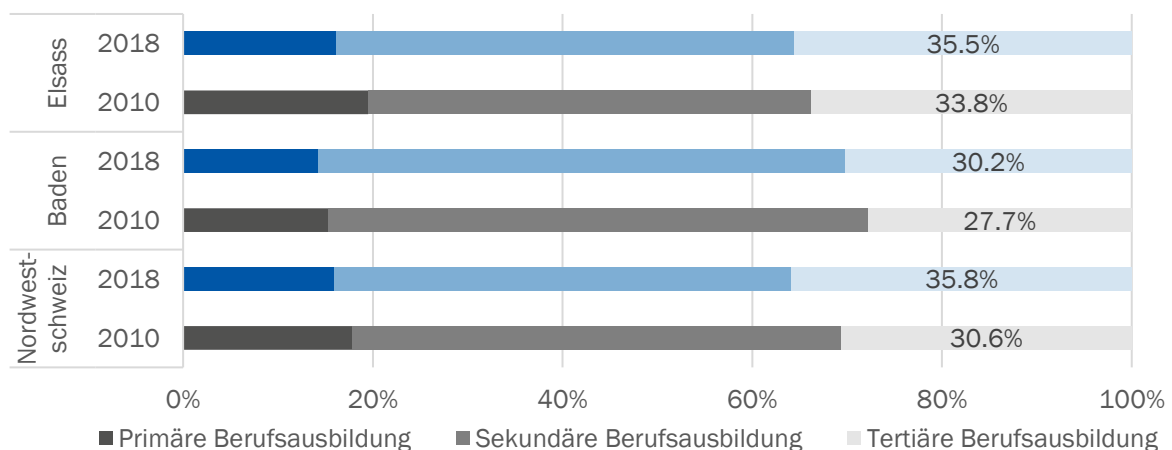


Die Erwerbsquote in der Oberrheinregion ist vergleichsweise hoch, wenn auch unterschiedlich zwischen den Regionen. So sind Baden und die Nordwestschweiz besonders erwerbsstark mit über 80%. Das Elsass mit einer Erwerbsquote von knapp 74% liegt zwar niedriger als die beiden anderen Regionen, aber dennoch über dem französischen Durchschnitt (71.8% in 2018).

Die Erwerbsquote der Frauen liegt in allen Regionen des Oberrheins unter der der Männer. Sie hat sich aber überall von 2010 bis 2018 erhöht. Vor allem in Baden hat die Erwerbstätigkeit von Frauen deutlich zugelegt und etwas schwächer auch die der Männer. In der Nordwestschweiz hat sich die Erwerbsquote kaum verändert.

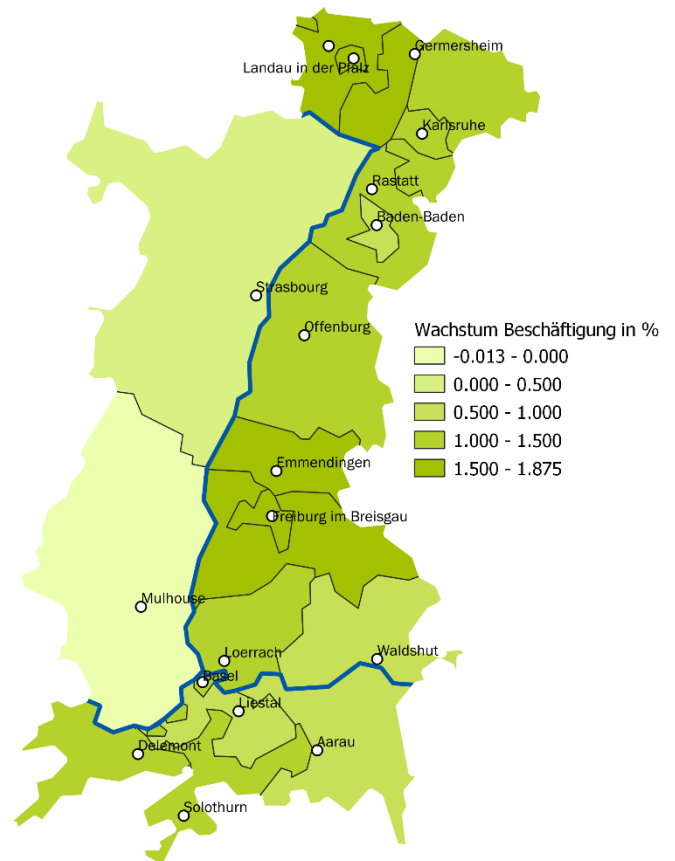
Qualifikation des Arbeitskräftepotenzials

Das Qualifikationsniveau des Arbeitskräftepotenzials hat in den letzten Jahren zugenommen. Der Anteil der Arbeitskräfte mit tertiärer Berufsausbildung ist gestiegen. Einen besonders hohen Anteil Erwerbsfähiger mit tertiärem Abschluss findet sich in der Nordwestschweiz und im Elsass. Damit liegt 2018 der Anteil des Arbeitskräftepotenzials mit tertiärem Abschluss im Elsass knapp unter dem französischen Durchschnitt (37%), in Baden minimal über dem deutschen (29%) und in der Nordwestschweiz unter dem Schweizer Durchschnitt (44%).

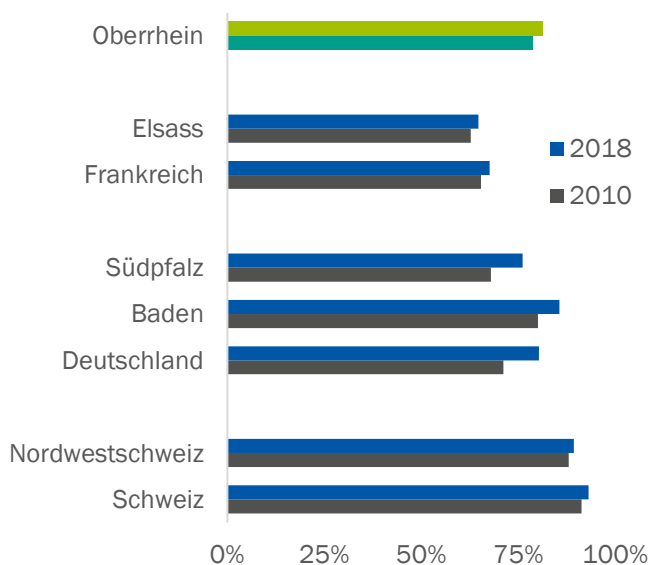


Stark wachsende Beschäftigung, besonders in deutschen Regionen

Die Beschäftigung im Oberrheingebiet ist im Zeitraum von 2010 bis 2018 deutlich gestiegen. Sie hat am meisten in den deutschen Regionen Südliche Weinstrasse, Landau in der Pfalz und Freiburg im Breisgau zugenommen. Wesentlich weniger Arbeitsplätze sind in den französischen Regionen geschaffen worden. In Bas-Rhin hat die Beschäftigung sogar leicht abgenommen. Im Durchschnitt ist die Region Oberrhein mit knapp 1% gewachsen. Die Schweiz und Deutschland haben ein ähnlich starkes Beschäftigungswachstum wie die Oberrheinregion, Frankreich hat ein vergleichsweise niedriges Wachstum.



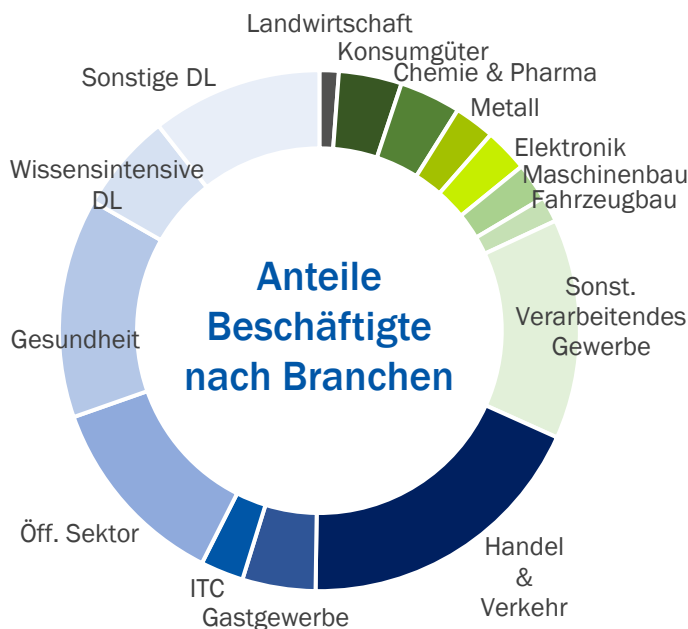
Beschäftigungsquote



Der Blick auf die Beschäftigungsquoten der grösseren Regionen zeigt, dass das Oberrheingebiet bereits 2010 eine hohe Beschäftigungsquote von 79% aufweist. Sie hat sich bis 2018 auf 81% erhöht.

Die Beschäftigtenrate in Frankreich und dem Elsass ist kleiner als die in Deutschland und der Schweiz und deren Regionen. Besonders hoch ist sie in der Nordwestschweiz. Dies liegt unter anderem an der hohen Zahl an Arbeitskräften, die aus deutschen und französischen Regionen dorthin zur Arbeit pendeln.

Jobmotor Fahrzeugbau & Dienstleistungen



In den Branchen Chemie und Pharma, Metallindustrie, Maschinen- und Fahrzeugbau und Elektronik sind am Oberrhein im Vergleich zu Westeuropa überdurchschnittlich viele Menschen beschäftigt.

Viele Arbeitsplätze sind in der Oberrheinregion im Gesundheitssektor, im Gastgewerbe, bei den wissensintensiven und sonstigen Dienstleistungen und dem Fahrzeugbau entstanden. Innerhalb des Oberrheins sind die Treiber des Beschäftigtenwachstums zum Teil unterschiedlich: In der Südpfalz wächst die Beschäftigung in der Chemie sowie im IT-Sektor besonders stark, ebenso haben der Maschinen- und Fahrzeugbau und das Gastgewerbe in den beiden deutschen Regionen zugelegt. Der Gesundheitssektor wächst in der Nordwestschweiz ausserordentlich, im Elsass wissensintensive und sonstige Dienstleistungen.

Beschäftigtenwachstum nach Branchen

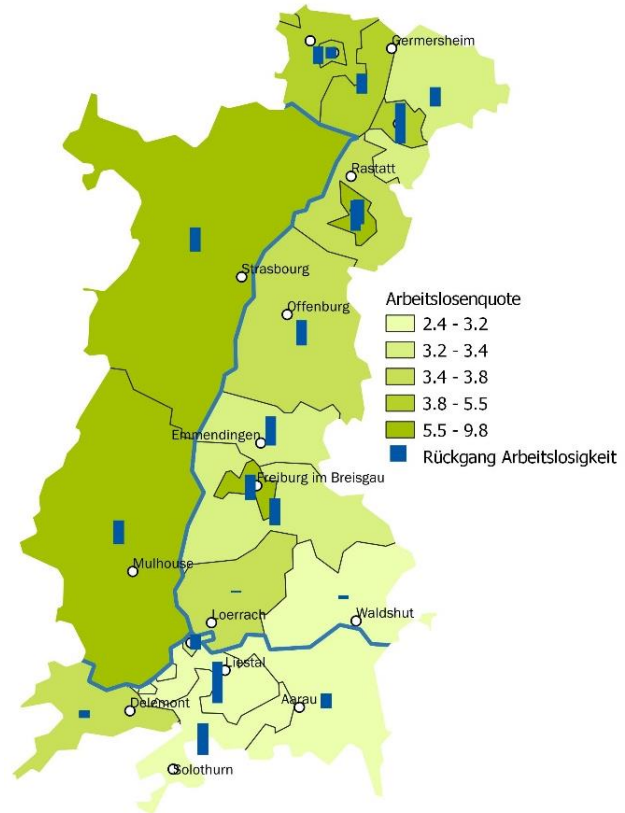
Branchen	Durchschnittliches jährliches Wachstum (2010-2018) in %				
	Oberrhein	Baden	Südpfalz	Elsass	Nordwestschweiz
	0.94	1.25	1.76	0.27	0.97
Konsumgüter	-0.46	-0.44	0.59	-0.33	-0.74
Chemie und Pharma	0.94	0.81	4.15	-0.71	-0.70
Metall	0.40	1.26	0.04	-0.69	-0.65
Elektronik	-0.07	1.11	-2.81	-2.63	-0.63
Maschinenbau	1.00	2.50	2.17	-2.62	-0.52
Fahrzeugbau	1.42	2.14	3.24	-1.66	-3.10
Sonst. Verarb. Gewerbe	1.05	1.28	0.85	0.29	1.46
Handel und Verkehr	0.43	1.08	1.38	-0.10	-0.09
Gastgewerbe	1.74	2.37	2.55	1.73	0.45
ITC	1.01	0.91	3.34	1.32	0.89
Öff. Sektor	0.60	1.15	1.30	-0.31	0.74
Gesundheit	2.15	2.12	2.18	1.28	3.07
Wissensintensive DL*	1.43	0.49	2.60	2.39	1.91
Sonst. DL	2.32	0.49	2.60	2.39	1.91
Sonst. Branchen	1.27	1.35	0.90	0.43	1.97

*Freiberufliche, wissenschaftliche, technische Dienstleistungen

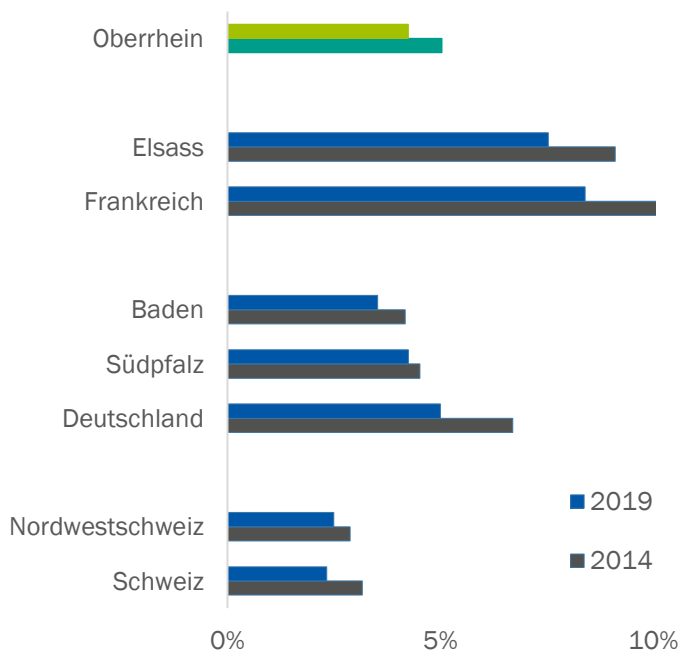
Langfristig abnehmende Arbeitslosigkeit

Die durchschnittliche Arbeitslosenquote in der Region Oberrhein ist mit 4.3% gering. Eine besonders niedrige Arbeitslosenquote ist in den Schweizer Kantonen zu finden, eine höhere hingegen im Elsass.

Die Arbeitslosigkeit in der Oberrheinregion ist langfristig abnehmend. Im Zeitraum 2014 - 2019 ist die Arbeitslosigkeit besonders in den Schweizer Kantonen Basel-Landschaft und Solothurn zurückgegangen, aber auch in der deutschen Region Karlsruhe (Stadtkreis). Verglichen mit den Ländern ist die Arbeitslosenquote 2019 im Elsass, in Baden und in der Südpfalz niedriger auf nationaler Ebene. Nur die Nordwestschweiz hat 2019 eine leicht höhere Arbeitslosenrate als die Gesamtschweiz.



Arbeitslosigkeitsentwicklung



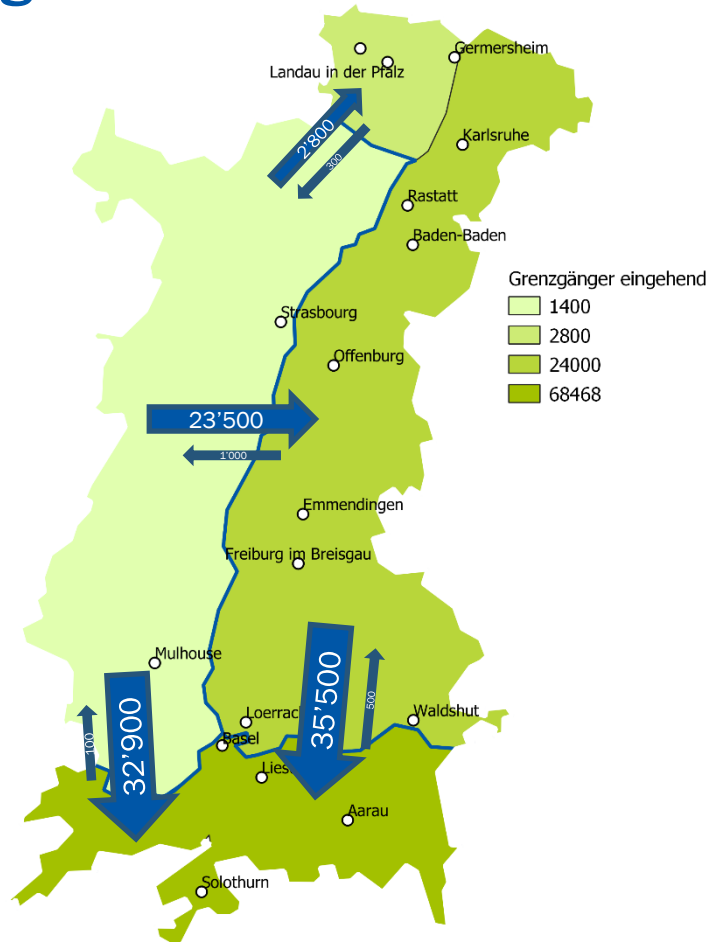
Konjunkturell bedingter Anstieg: Corona-Krise

Ein deutlicher Anstieg der Arbeitslosigkeit ist in den ersten Monaten von 2020 aufgrund der Corona-Krise zu verzeichnen. Im Durchschnitt hat sich die Arbeitslosigkeit von Januar bis Mai 2020 in den deutschen und Schweizer Regionen des Oberrheins um 0.7 Prozentpunkte erhöht. Im Kanton Basel-Stadt ist die Arbeitslosenrate von 3.2% auf 4% zwischen Januar und Mai 2020 gestiegen. Auf deutscher Seite verzeichnen der Landkreis Lörrach und der Stadtkreis Baden-Baden die stärksten Anstiege der Arbeitslosigkeit mit 1.2 resp. 1 Prozentpunkt. Für den französischen Teil liegen noch keine Daten vor.

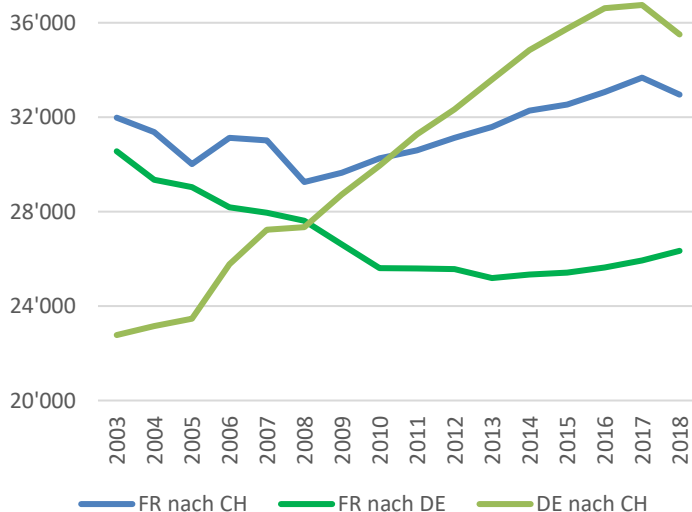
Grenzgänger nehmen zu: Elsässer pendeln am häufigsten

Insgesamt pendeln in der Oberrheinregion 97'000 Personen über eine Grenze zur Arbeit. Die grössten Grenzgängerbewegungen sind vom Elsass (32'963) und den deutschen Oberrheinregionen (35'505) in die Nordwestschweiz.

Der Pendlerstrom von Frankreich nach Deutschland ist zwar auch beachtlich (26'341), hat aber im untersuchten Zeitraum (2003-2018) abgenommen (-13.8%). Im Gegensatz dazu hat die Anzahl der Grenzgänger, welche von Deutschland in die Schweiz zur Arbeit pendeln, markant über die Jahre zugenommen (+56%). Insgesamt ist die Anzahl der Grenzgänger von 2003 bis 2018 um 13% gestiegen. Dies entspricht einem durchschnittlichen Wachstum von 0.8% pro Jahr.



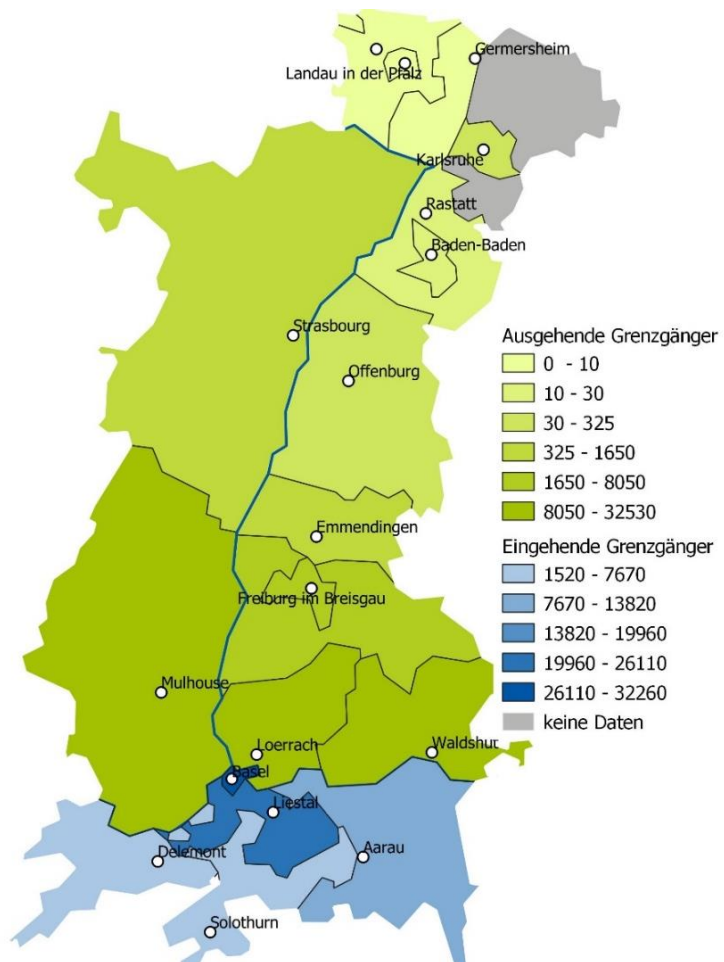
Grenzgängerentwicklung



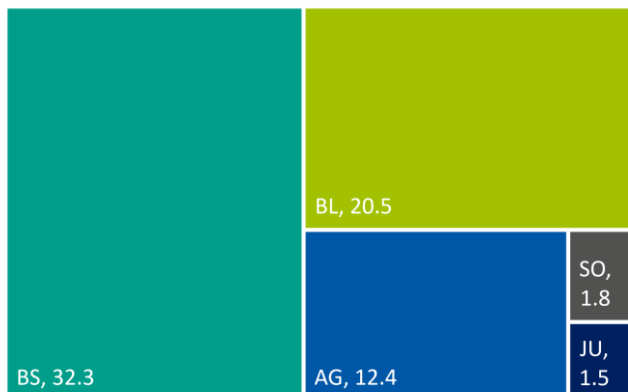
In der Grafik ist die Entwicklung der grossen Grenzgängerströme in der Oberrheinregion von 2003 bis 2018 abgebildet. Während die Anzahl Grenzgänger aus Deutschland in die Schweiz durchschnittlich pro Jahr rund 3% ansteigt, geht die Anzahl Grenzgänger von Frankreich nach Deutschland im untersuchten Zeitraum durchschnittlich 1% pro Jahr zurück.

Die meisten Grenzgänger arbeiten in den beiden Basler Kantonen und im Aargau

Die grenznahen Gebiete Lörrach (DE) und Haut-Rhin (FR) verfügen über die meisten Grenzgänger, die in die Nordwestschweiz zur Arbeit pendeln. Vorwiegend gehen diese Grenzgänger in die beiden Basler Kantone. In den Kanton Aargau hingegen pendeln überwiegend Personen aus dem benachbarten deutschen Waldshut. Ebenfalls zu erkennen ist die Sprachgrenze: Die Anzahl Grenzgänger, die von Lörrach (DE) ins französischsprachige Jura (CH) pendeln ist erheblich geringer als die Anzahl Grenzgänger, die ins deutschsprachige Solothurn (CH) pendeln.



Anzahl der Grenzgänger in den einzelnen Kantonen (in Tsd.)



Die Grenzgänger aus den deutschen und französischen Oberrheinregionen verteilen sich grösstenteils auf die Kantone Basel-Stadt, Basel-Landschaft und dem Aargau. Die Grafik zeigt deutlich, dass Solothurn und Jura einen bedeutend kleineren Teil eingehender Grenzgänger haben.

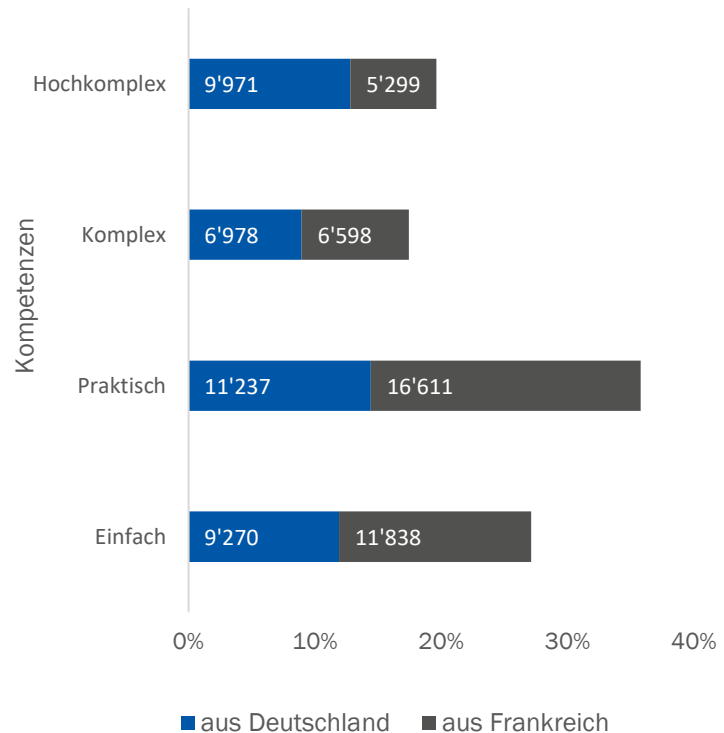
Fast 40% der Grenzgänger üben hochqualifizierte Tätigkeiten aus

Grenzgänger nach Kompetenzniveau in der Nordwestschweiz

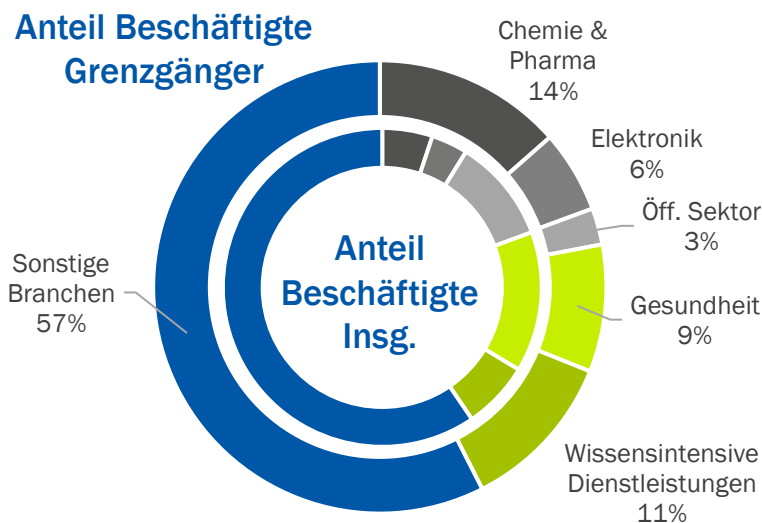
Insgesamt pendeln rund 78'000 Personen aus Deutschland und Frankreich zur Arbeit in die Nordwestschweiz.

Fast 28'000 (36%) davon sind in praktischen Berufen wie Verkauf, Pflege und Administration tätig. 27% der Grenzgänger sind in einfachen Tätigkeiten beschäftigt.

Nahezu 40% der Grenzgänger üben hochqualifizierte Tätigkeiten aus. Davon sind 17% in Berufen mit komplexen Tätigkeiten beschäftigt. Hochkomplexe Berufe üben 20% der Grenzgänger aus, davon sind zwei Drittel Deutsche.



Fokusbranchen Nordwestschweiz



Im Vergleich zum Oberrhein arbeiten in der Nordwestschweiz überdurchschnittlich viele Menschen in folgenden Branchen: Chemie & Pharma, Elektronik, öffentlicher Sektor, Gesundheit und wissensintensive Dienstleistungen (Fokusbranchen).

Rund 43% der Grenzgänger arbeiten in diesen Branchen; vergleichsweise viele in den Branchen Chemie & Pharma (14%), Elektronik (6%), sowie wissensintensiven Dienstleistungen (11%).

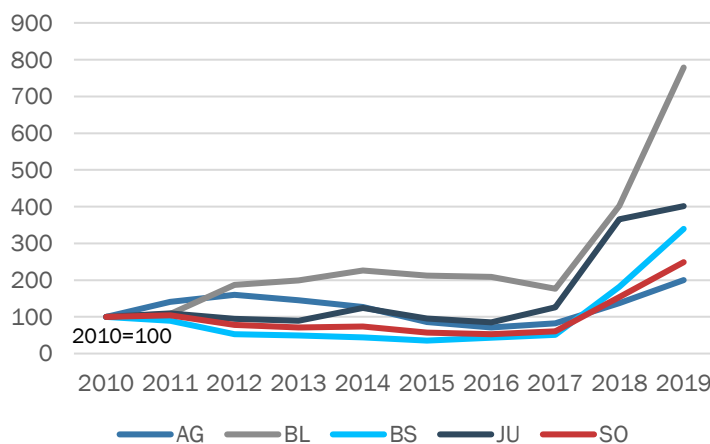
Unterschiedliche Dynamik der offenen Stellen innerhalb der Nordwestschweiz

Ein Fachkräftemangel liegt dann vor, wenn zu den gegebenen Arbeitsbedingungen die Nachfrage nach Arbeitskräften höher ist als das Angebot. Dieses Missverhältnis kann zeitlich und räumlich begrenzt sein oder sich auf bestimmte Qualifikationen beziehen. Beim Fachkräftemangel handelt es sich um eine Übernachfrage nach qualifizierten Arbeitskräften, d.h. Arbeitskräfte mit einer Berufsausbildung oder einem höheren Abschluss.

Ein Arbeitskräftemangel kann beobachtet werden durch die Schwierigkeiten (bestimmte) Stellen zu besetzen, wie sich dies in einer niedrigen Arbeitslosigkeit, hohe Anzahl offener Stellen oder auch durch eine hohe Arbeitskräftezuwanderung zeigt.

Fachkräftemangel und die damit verbundene hohe Nachfrage nach Arbeitskräften mit bestimmten Qualifikationen ist ein Thema von hoher Relevanz für die Oberrheinregion. Die Arbeitslosigkeit ist besonders in der Nordwestschweiz und in Baden sehr niedrig. Ausserdem gibt es eine starke Grenzgängerwanderung in die Nordwestschweiz. Dies deutet darauf hin, dass vor allem in der Nordwestschweiz und Baden das Thema Fachkräftemangel relevant ist.

Entwicklung offene Stellen Nordwestschweiz



In der Nordwestschweiz sind 2019 insgesamt **6'155 Stellen unbesetzt.**

Die Statistik zu offenen Stellen in der Nordwestschweiz zeigt, dass sich diese in den Kantonen im Zeitraum 2010-2019 unterschiedlich entwickelt haben. Im Kanton Basel-Landschaft ist der Anstieg am stärksten. In allen Kantonen haben die offenen Stellen zwischen 2017 und 2019 deutlich zugenommen. Dies ist vor allem eine Folge der seit Juli 2018 geltenden Meldepflicht für offene Stellen in Berufen mit hoher Arbeitslosigkeit, die im Rahmen der Umsetzung der Einwanderungsinitiative eingeführt wurde.

Im Vergleich zur Gesamtschweiz ist der Fachkräftemangel in der Nordwestschweiz (hier ohne Jura) gemäss dem Fachkräfteindex moderat. Dieser misst den Fachkräftemangel anhand eines Indexes, der sich aus Deckungsgrad, Zuwanderungsquote, Arbeitslosenquote und Quote der offenen Stellen, zusammensetzt. Die Fachkräftesituation 2010 ist dabei indiziert auf 100; je höher der Wert desto grösser der Fachkräftemangel. Beim Fachkräfteindex 2020 liegt die Nordwestschweiz mit 134 im Schweizer Mittelfeld. Zum Vergleich: Ein besonders hoher Fachkräftemangel weist Graubünden auf (168), schweizweit den niedrigsten das Tessin (94). Der Fachkräftemangel ist auch zwischen den Branchen unterschiedlich. In der Informations- und Kommunikationsbranche, sowie bei den Finanz- und Versicherungsdienstleistungen ist er schweizweit ausgeprägter als in der öffentlichen Verwaltung.

Fachkräfte in Baden in vielen Berufen gesucht

Offene Stellen Baden

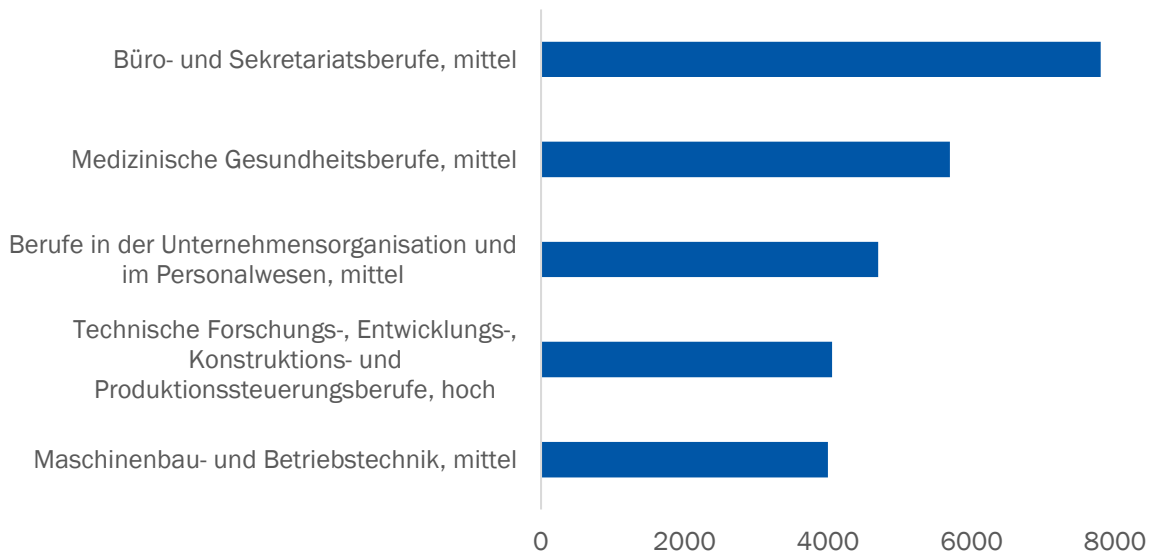


Die Arbeitsmarktregionen Lörrach, Freiburg i.Br. und Karlsruhe haben 2019 insgesamt **11'464** offene Stellen.

In der Region Baden ist ebenfalls das Thema Fachkräftemangel von Bedeutung. Die Arbeitsmarktregionen Lörrach, Freiburg i. Br. und Karlsruhe zählen im Jahr 2019 insgesamt 11'464 offene Stellen.

Der IHK Fachkräftemonitor der Region Karlsruhe und des Südlichen Oberrheins zeigen einen sehr hohen Fachkräftemangel bei akademisch qualifizierten Berufen, einen hohen bei beruflich qualifizierten Berufen und einen mittleren Fachkräftemangel bei Helferberufen. Generell wird bei beruflich qualifizierten Berufen ein Anstieg des Fachkräftemangels im kaufmännischen Bereich erwartet.

Fachkräftemangel nach Berufen



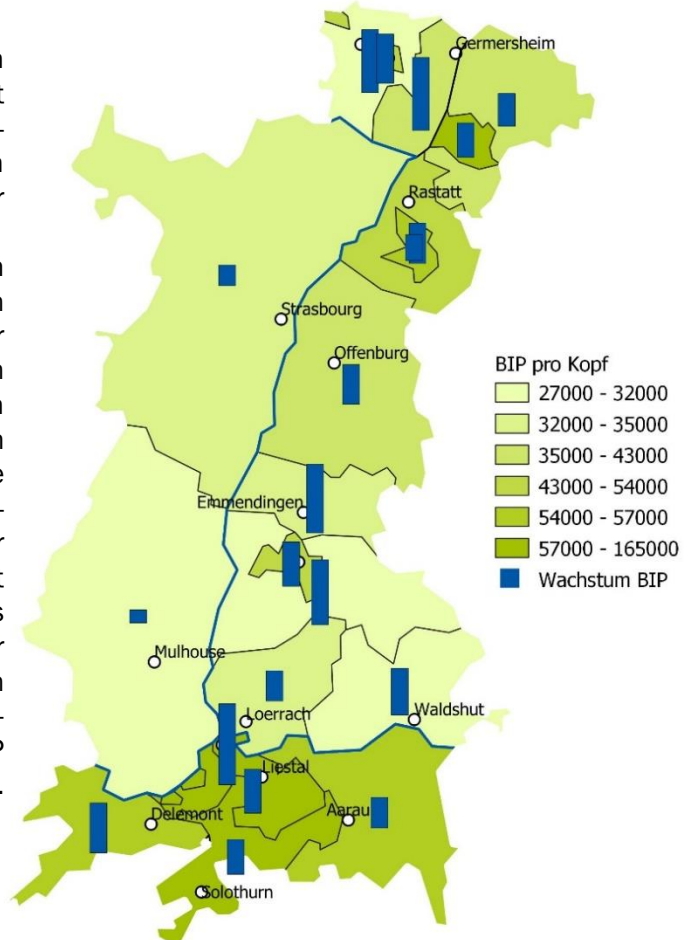
In der Region Karlsruhe und Südlicher Oberrhein haben gemäss des IHK Fachkräftemonitors für das Jahr 2018 insbesondere Büro- und Sekretariatsberufe und Berufe im Gesundheitssektor einen Mangel an Fachkräften.

Bei akademisch qualifizierten Berufen mangelt es an Unternehmensführungs Kräften (2870), Informatikern (1760), Architekten, Bauingenieuren und sonstigen Ingenieuren (1350) und an Ingenieuren des Maschinen- und Fahrzeugbaus und Elektroingenieuren.

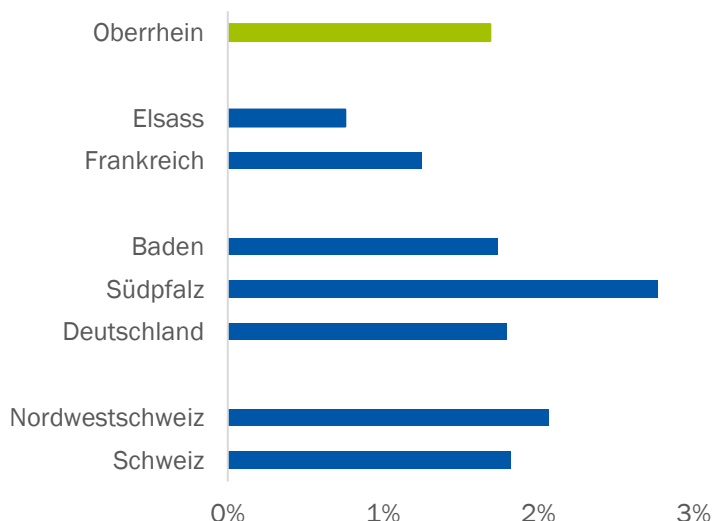
Eine wohlhabende Region mit einem zunehmenden Wohlstandsgefälle

Das BIP pro Kopf der Oberrheinregion beträgt im Jahr 2018 45'850 Euro. Damit liegt das oberrheinische Pro-Kopf-Einkommen über den Landesdurchschnitten Deutschlands und Frankreichs, aber unter dem der Schweiz.

Beim Einkommen pro Kopf zeigen sich starke Unterschiede zwischen den Regionen des Oberrheins. Die Schweizer Kantone heben sich deutlich von den deutschen Landkreisen und den französischen Departements ab. Im Allgemeinen haben die urbanen Gebiete der Oberrheinregion eine höhere Wirtschaftsleistung verglichen mit den eher ländlichen Teilen. In Deutschland sticht der Stadtkreis Karlsruhe als besonders stark heraus (67 Tsd. Pro Kopf). In der Schweiz ist es besonders der Kanton Basel-Stadt, welcher ein überdurchschnittlich hohes BIP pro Kopf und BIP pro Beschäftigten aufweist (über 160 Tsd. Euro).



Wachstum reales BIP 2010-2018



Das reale BIP der gesamten Oberrheinregion ist im Zeitraum von 2010 bis 2018 durchschnittlich um 1.7% pro Jahr gewachsen. Im nationalen Vergleich stehen die Regionen des Oberrheins gut da. Ausser im Elsass wachsen die Regionen des Oberrheins ähnlich oder stärker als im Landesdurchschnitt.

Insgesamt lässt sich feststellen, dass die meisten weniger wohlhabenden Regionen auch weniger stark wuchsen, so dass sich die regionalen Einkommensdifferenzen erhöhen. Allerdings wirken die grenzüberschreitenden Pendler ausgleichend.

Indikatoren- und Quellenverzeichnis

Karte Seite 5

Der Oberrhein

Quelle: Hintergrund, Daten und Realisierung: Région Grand Est, Verwaltungsbehörde Interreg Oberrhein

Darstellung Seite 5

Bevölkerungsverteilung auf die vier Regionen (in %), 2018

Quelle: BAK Economics 2019, OECD, Nationale Statistiken

Karte Seite 6

Bevölkerungsdichte und -anteile (pro km², in %) 2018 in der Region Oberrhein

Quelle: BAK Economics 2019, OECD, Nationale Statistiken

Grafik Seite 6

Bevölkerungswachstum (im erwerbsfähigen Alter, in % p.a.) 2010-2018 in der Region Oberrhein und Vergleichsregionen

Quelle: BAK Economics 2019, OECD, Nationale Statistiken

Darstellung Seite 7

Erwerbsquote (Erwerbstätigkeit am Wohnort pro erwerbsfähige Bevölkerung) nach Geschlecht 2018 und durchschnittliche jährliche Wachstumsrate 2010-2018, Baden entspricht den NUTS-2 Regionen Karlsruhe und Freiburg i.Br.

Quelle: Eurostat 2020

Grafik Seite 7

Qualifikationsniveau der erwerbsfähigen Bevölkerung (in %) 2010 und 2018 (Nordwestschweiz 2015, Elsass 2017, Baden 2018), Baden entspricht den NUTS-2 Regionen Karlsruhe und Freiburg i.Br.

Quelle: BAK Economics 2019; OECD, Nationale Statistiken, Eurostat 2020

Karte Seite 8

Beschäftigungswachstum; Durchschnittliche jährliche Wachstumsrate der Beschäftigten zwischen 2010 und 2018

Quelle: BAK Economics 2019, OECD, Nationale Statistiken

Grafik Seite 8

Beschäftigung Oberrhein und Vergleichsregionen; Beschäftigungsquote 2010 und 2018 (Beschäftigte in % der erwerbsfähigen Bevölkerung am Arbeitsort)

Quelle: BAK Economics 2019, OECD, Nationale Statistiken

Grafik Seite 9

Beschäftigung nach Branchen; Anteile der Beschäftigten am Oberrhein nach Branchen (in %)

Quelle: BAK Economics 2019, OECD, Nationale Statistiken

Tabelle Seite 9

Beschäftigtenwachstum nach Branchen im Oberrheingebiet und Vergleichsregionen.

Überdurchschnittliche Wachstumsraten in den jeweiligen Regionen sind in den wichtigen Branchen mit grün markiert.

Quelle: BAK Economics 2019, OECD, Nationale Statistiken

Karte Seite 10

Arbeitslosigkeit Oberrhein; Niveau der Arbeitslosenquote 2019 (in %) und Rückgang der Arbeitslosigkeit zwischen 2014-2019 (in % p.a.) (Säulen)

Quelle: [Arbeitsmarktmonitoring EURES-T 2020](#) (herausgegeben vom Statistischen Amt Basel-Stadt); Insee 2020

Indikatoren- und Quellenverzeichnis

Grafik Seite 10

Arbeitslosigkeit Oberrhein und Vergleichsregionen, Niveau der Arbeitslosenquote (in %) 2014 und 2019

Quelle: [Arbeitsmarktmonitoring EURES-T 2020](#) (herausgegeben vom Statistischen Amt Basel-Stadt); Insee 2020; Bundesagentur für Arbeit 2020; SECO 2020

Kasten Seite 10

Arbeitslosigkeit Oberrhein Januar bis Mai 2020, Niveau der Arbeitslosenquote (in %) Januar 2020 und Mai 2020 sowie durchschnittliche monatliche Wachstumsrate

Quelle: [Arbeitsmarktmonitoring EURES-T 2020](#) (herausgegeben vom Statistischen Amt Basel-Stadt)

Karte Seite 11

Grenzgänger Oberrheinregion, 2018, Anzahl Grenzgänger (Pfeile)

Grenzgängerbewegungen beziehen sich auf 2018, Zahlen der Grenzgänger nach Frankreich beziehen sich auf das Jahr 2016, Zahlen der Grenzgängerbewegungen in die Nordwestschweiz beziehen sich auf das 4. Quartal 2018

Quelle: Oberrhein Superieur Zahlen und Fakten 2018, [Arbeitsmarktmonitoring EURES-T 2020](#) (herausgegeben vom Statistischen Amt Basel-Stadt), Zahlen Grenzgängerbewegungen Nordwestschweiz vom Bundesamt für Statistik 2020

Grafik Seite 11

Grenzgänger Oberrheinregion, 2003-2018, Anzahl Grenzgänger (Grenzgängerströme < 3'000 nicht abgebildet)

Quelle: [Arbeitsmarktmonitoring EURES-T 2020](#) (herausgegeben vom Statistischen Amt Basel-Stadt), Zahlen Entwicklung Grenzgänger Nordwestschweiz vom Bundesamt für Statistik 2020

Karte Seite 12

Grenzgänger Nordwestschweiz, 2018, Anzahl ausgehende Grenzgänger (grün), Anzahl eingehende Grenzgänger (blau)

Quelle: Bundesamt für Statistik 2020

Grafik Seite 12

Grenzgänger Nordwestschweiz, 2018, Anteile und Anzahl eingehender Grenzgänger in Tsd. Zahlen beziehen sich auf das Jahr 2018 (4. Quartal)

Quelle: Bundesamt für Statistik 2020

Grafik Seite 13 (oben)

Grenzgänger Nordwestschweiz nach Herkunftsland und Qualifikation, 2018 (4. Quartal), Anzahl eingehender Grenzgänger Nordwestschweiz nach Herkunftsland und Qualifikation

Einfach = Einfache Tätigkeiten körperlicher oder handwerklicher Art.

Praktisch = Praktische Tätigkeiten wie Verkauf, Pflege, Datenverarbeitung und Administration, Bedienen von Maschinen.

Komplex = Komplexe praktische Tätigkeiten, welche ein grosses Wissen in einem Spezialgebiet erfordern.

Hochkomplex = Tätigkeiten mit komplexer Problemlösung und Entscheidungsfindung, welche ein grosses Fakten- und theoretisches Wissen voraussetzen.

Quelle: Bundesamt für Statistik 2020

Grafik Seite 13 (unten)

Anteil Beschäftigte in Fokusbranchen Nordwestschweiz, Prozentualer Anteil beschäftigter Personen in Fokusbranchen und sonstigen Branchen (innerer Kreis), Prozentualer Anteil beschäftigter Grenzgänger in Fokusbranchen und sonstigen Branchen (äusserer Kreis)

Quelle: BAK Economics 2020, Bundesamt für Statistik 2020

Indikatoren- und Quellenverzeichnis

Grafik Seite 14

Entwicklung der offenen Stellen Nordwestschweiz, 2010-2019, 2010=100, Offene Stellen nach Kantonen

Quelle: Bundesamt für Statistik 2020

Text Seite 14

Quelle: [Fachkräftemonitoring Baden-Württemberg 2020](#), [BSS Fachkräfteindex 2020](#). Zur

Meldepflicht: Vollzugsmonitoring Stellenmeldepflicht. Erster Monitoringbericht des

Staatssekretariats für Wirtschaft (SECO), 01.11.2019

Seite 15

Die offenen Stellen der drei Arbeitsmarktregionen sind im Zeitraum Mai 2019 bis April 2020 laut Bundesagentur für Arbeit bei 11'464. Der geschätzte Fachkräftebedarf der IHK Karlsruhe und Südl. Oberrhein hingegen beläuft sich auf 63'000 in 2018.

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit 2020, [Fachkräftemonitoring Baden-Württemberg 2020](#)

Grafik Seite 15 (oben)

Offene Stellen Baden, Zahl der offenen Stellen in den Arbeitsmarktregionen Lörrach, Freiburg i.Br. und Karlsruhe, Mai 2019 bis April 2020

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit 2020

Grafik Seite 15 (unten)

Fachkräftemangel nach Berufen, 2018

Quelle: [Fachkräftemonitoring Baden-Württemberg 2020](#)

Karte Seite 16

Wirtschaftsleistung Oberrhein, 2018, Niveau des BIP pro Kopf 2018 (in Euro) und Wachstum des realen BIP zwischen 2010-2018 (Säulen)

Quelle: BAK Economics 2019, OECD, Nationale Statistiken

Grafik Seite 16

Wirtschaftsleistung Oberrhein und Vergleichsregionen, 2010-2018, Wachstum des realen BIP pro Region im nationalen Vergleich zwischen 2010-2018

Quelle: BAK Economics 2019, OECD, Nationale Statistiken

